

1 Guglhupfform + 1 Plastikflasche + Angelschnur = Harfe. Anregungen zum Selbstbau einfacher Musikinstrumente

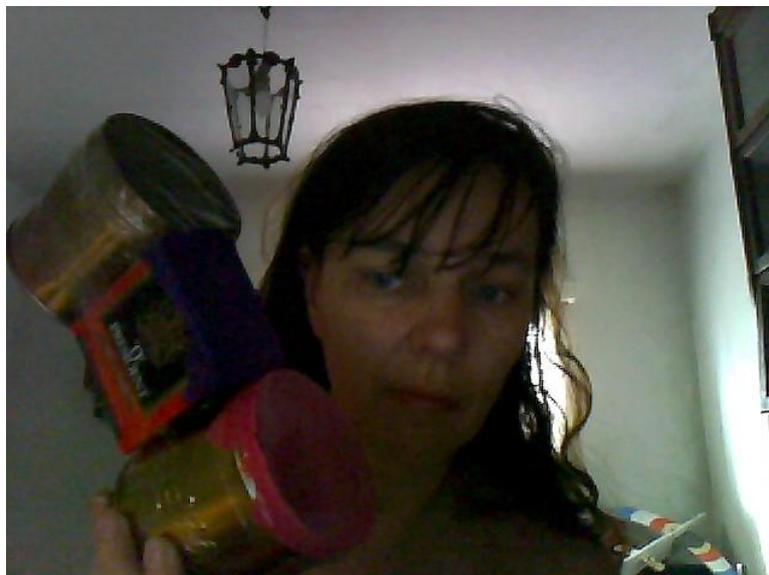
Martina Kieninger

Harfe, Geige, Klavier, Schlagzeug – der Aufbau von Musikinstrumenten scheint kompliziert. Sie bestehen jedoch aus simplen und immer wiederkehrenden Grundelementen, die die Kinder nach dem Selbstbau an den „professionellen Instrumenten“ wiederentdecken werden.

Wenden wir uns zunächst dem „Schlagzeug“ zu. Für den „Bau eines Schlagzeugs“ bedarf es eigentlich keiner Anleitung oder Anregung. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle Altbekanntes zusammenfassen: Ein einfachstes Schlagzeug, das sich bereits Einjährige selbsttätig „zusammenstellen“, besteht bekanntlich aus Holzlöffeln, Töpfen, Deckeln, Bratpfannen, Kuchenformen aus Metall, Rührschüsseln aus Kunststoff usw. Viele Schlag- und Effektinstrumente wie Becken oder Triangel lassen sich in solchen einfachsten „Kücheninstrumenten“ wiederentdecken.

Allerlei Rasseln können sich Dreijährige aus Kunststoffflaschen selbst bauen, indem sie – vielleicht mit Hilfe eines Trichters – trockene Linsen, Erbsen, Holzperlen, Schraubmuttern, Steine u.a. in den Behälter füllen. Sicherlich stellen die Kinder rasch fest, dass eine Füllung aus Metallteilen anders (härter, lauter) klingt als eine Füllung, die aus Erbsen besteht. Die Kinder werden ebenfalls schnell entdecken, dass sie keinesfalls die Flasche vollständig füllen dürfen, wenn das „Krachergebnis“ in punkto Lautstärke optimiert werden soll.

Eigentlich können bereits Zweijährige solche „Instrumente“ bauen – sobald sich die Kinder die Kleinteile nicht mehr in den Mund stecken, spricht nichts dagegen. Es können natürlich auch Pappschachteln und Keksdosen mit den verschiedenen Materialien befüllt werden, wie dies häufig unter dem Stichwort „Geräuschmemory“ beschrieben wird.



Bekannt ist auch die „Windharfe“, die von Kindern gebaut werden kann, sobald sie einen Knoten in einen Faden knüpfen können. Die Harfe entsteht, indem Klangelemente an Fäden so aufgehängt werden, dass sie bei einem Windhauch oder durch Anstoßen von Hand gegeneinanderschlagen. Beispielsweise werden Metallteile (mit Fäden) an einen Kleiderbügel gebunden, der dann seinerseits am Türrahmen aufgehängt wird. Alte Schlüssel, Löffel, Metalldeckel und Teile eines alten Glockenspiels, alter Fahrradklingeln oder alter Wecker eignen sich besonders gut für eine Windharfe. Diese Klangelemente können natürlich auch direkt an Rahmen, Geländern oder an Baumzweigen festgebunden werden. Es ist lediglich darauf zu achten, dass der Abstand der einzelnen Elemente voneinander nicht zu groß ist.

Eine ganz einfache Trommel entsteht, indem eine Luftballonhülle über die Öffnung einer Papprolle (Küchenrolle) gespannt wird. Hierzu brauchen die Kinder sicherlich Hilfe: Dehnen Sie die Hüllenöffnung so weit wie möglich und stülpen Sie den Ballon einfach über die Rolle. Haben Sie dies „geschafft“, so können Sie die Ballonhaut nachspannen und straffziehen.

Zugegeben: Dies ist nur eine „Mini-Trommel“, die sich auf folgende Weise zu einem „Trommelwirbel-Instrument“ umgestalten lässt: Füllen Sie die Rolle (oder: lassen Sie sie füllen) zu einem Fünftel mit Erbsen oder Holzperlen, dann ziehen Sie eine zweite Ballonhülle über das noch offene Ende der Küchenrolle. Beim Schütteln der Rolle trommeln die Perlen (Erbsen) gegen die Bespannung.



Auch ein Regenmacher („palo de agua“) kann aus einer Küchenpapierrolle entstehen: Hierzu werden Nägel schneckenförmig (gewindeförmig) rundherum in die Rolle gebohrt. Dies erfordert ein bißchen Kraft und Geschicklichkeit – manche Fünfjährige werden mit einer solchen Aufgabe jedoch schon ganz gut fertig.

Wie lang sollen die Nägel für dieses Instrument sein? Die Länge der Nägel sollte etwa $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$ des Rohrdurchmessers betragen. Der Abstand zwischen den Nägeln sollte nicht zu groß sein (etwa 1 cm). Die Rohrenden können mit Luftballonhüllen oder mit Deckeln verschlossen werden.

Und was eignet sich als Füllung? Erbsen und Linsen bewähren sich nicht, genauso wenig wie Katzenstreu oder Holzperlen. Das beste Ergebnis – das schönste Regenrauschen – haben

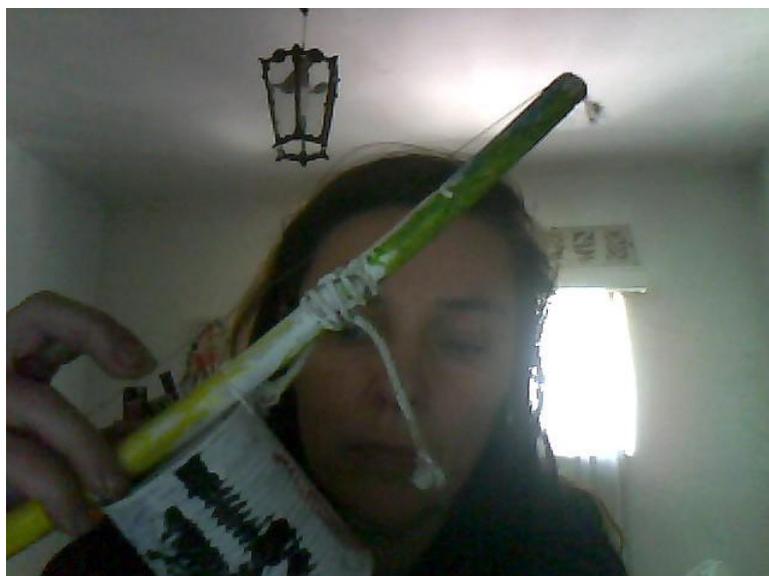
wir mit sehr grob zerstoßenen Muschelschalen erzielt (deutlich größer als grober Sand, aber so klein, dass die Muschelstückchen durch die Nagelreihen hindurch fallen können). Aber: Am besten probieren es die Kinder selbst mit Kieselsteinchen, Glasperlen...



Soweit zu den Perkussionsinstrumenten. Wenden wir uns den Saiteninstrumenten zu.

Drehen Sie einen Stuhl oder Hocker um (mit den Beinen nach oben) und spannen Sie mit den Kindern zusammen Angelschnur (Nylonfaden) möglichst straff von Stuhlbein zu Stuhlbein. Diese Anordnung stellt bereits eine primitive „Harfe“ dar, die durch Zupfen „gespielt“ werden kann. Vielleicht entwickeln die Kinder weitere Ideen, was alles bespannt werden kann: Geländer, Stuhllehnen, Tischbeine, Kisten, Dosen, alte Bilderrahmen...

Oder versuchen Sie, aus mehreren (zu einem Stapel zusammengelegten) biegsamen Holzleisten einen „Flitzebogen“ zu biegen, der mit Nylonschnur bespannt wird (oder vielleicht mit einer alten, ausgedienten Geigensaite?) Auf diese Weise erhalten Sie ein Monochord. Um aus diesem „Instrument“ eine „Geige“ zu gestalten, muss nur noch ein Resonanzkörper in die Anordnung integriert werden: Verbinden Sie eine leere Konservenbüchse mit dem Bogen (indem Sie die Büchse an den Holzbogen nageln, kleben oder binden).



Eine weitere Idee: In den Deckel einer Keksdose schneiden Sie ein Loch (mit einem Durchmesser von etwa 5 cm). Nageln Sie die Dose auf einen Holzstock (oder Scheit), setzen Sie den Deckel auf die Dose. Schlagen Sie (oder die Kinder) an beiden Stockenden ein paar Nägel ein – zwischen diese werden Saiten oder Nylonschnüre gespannt. Jetzt fehlt noch ein wichtiges Bauelement: der sogenannte Steg: Dieser besteht aus einem dünnen Holzbrettchen (Plastikbrettchen), das hochkant zwischen Saiten und Dosendeckel gestellt wird (wie der Steg einer Geige zwischen Saiten und Geigendecke). Die Kinder erhalten auf diese Weise ein „Keksdosenbanjo“, das sogar gestimmt werden kann.



Statt der Blechdose kann ein Banjo auch aus einem Schuhkarton, einer Schüssel... gebaut werden, Hauptsache: Es handelt sich um einen Resonanzkörper mit einem Schallloch – ansonsten sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Eine „echte Herausforderung“ für den Hobby-Instrumentenbauer“ stellt folgender Vorschlag dar, der keinesfalls mit Kindern zusammen durchgeführt werden kann (diese können sich jedoch am Ergebnis „erfreuen“): Falls Sie eine alte Holztischplatte (oder ein Türblatt...), alte Klaviersaiten und ein Staubsaugerrohr „übrig“ haben, so können Sie ein beeindruckend klingendes Instrument bauen, indem Sie die Saiten über die Platte spannen und das Rohr zwischen Platte und Saiten klemmen: Wird die Saite nun angezupft oder angeschlagen (beispielsweise mit einem kleinen Hammer oder einem Löffel), wobei das Rohr hin und hergeschoben wird, so erklingt ein „Wimmern“ oder ein Glissandi (ein ähnliches Instrument benutzte Aristoteles für seine harmonischen Untersuchungen: ein Instrument mit einer klingenden Saite bespannt, die durch einen verschiebbaren Steg in zwei Teile geteilt werden kann, die dann den musikalischen Intervallen entsprechen).

Zum Schluss sei noch der Bau des Instruments aus der Überschrift beschrieben: Die Rundharfe aus Guglhupfform, Plastikflasche und Nylonfaden. Hierbei stellt die Form den Resonanzraum, die Plastikflasche den Steg und der Nylonfaden die Saiten dar. Führen Sie zunächst einen Bindfaden straff rund um die Form, dann knüpfen Sie einen Knoten. Die Formen haben alle einen Falz, die den Faden am Abrutschen von der Form hindern wird. Der Faden, der um die Form führt, dient lediglich als „Aufhänger“ (ähnlich wie Wirbel an einer Geige) für die Saiten. In den Flaschenhals pieksen Sie mit einer heißen Nadel paarweise sich gegenüber liegende Löcher, durch die die Nylonfäden quer hindurch gespannt werden. Die Flasche stellen

Sie hochkant auf die Mitte der Kuchenform, dann spannen Sie den Nylonfaden, der durch die Flasche gefädelt ist, auf beiden Seiten mit Hilfe des Bindfadens, der rund um die Form läuft. Wenn Sie mehrere Fäden spannen, so entsteht nach und nach eine Rundharfe.



Harfe, Regenmacher, Monochord: Ich hoffe, Sie haben einige Anregungen zu ungewöhnlichen Instrumenten erhalten: Vielleicht schauen Sie und Ihre Kinder sich ja unter dem Blickwinkel „Instrumentenbau“ ausrangierte Küchenutensilien wie Bratpfannen, Töpfe, Schüsseln, Bretter... an, sowie Möbelteile, Kisten, sonstige Holz- und Metallgegenstände, Instrumententeile und Saiten.

Ein Wort zum Schluss: Die beschriebenen Instrumente hat meine fünfjährige Tochter in den letzten Wochen gebaut – hierbei hat sie zum Teil (meine) erwachsene Unterstützung gebraucht. Falls Sie ein solches Projekt mit einer größeren Gruppe durchführen wollen, empfiehlt es sich auf jeden Fall, einige Wochen vorher mit dem Sammeln von Material zu beginnen und das eine oder andere Instrument vorher auszuprobieren, um den Kindern Vorschläge für Instrumente machen zu können. Insgesamt ist ein solches „Vorhaben“ sehr zeitintensiv, jedoch äußerst lohnend und befriedigend.

Quelle: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1960.pdf>
© Martin R. Textor (Hrsg.): *Das Kita-Handbuch*